Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 31 (1929)

Heft: 1

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Ausnahme, als sie im Schoße der vor bald hundert Jahren gegründeten Antiquarischen Gesellschaft von Anfang an ihre Pflege fand. Sie verdankte das dem hohen wissenschaftlichen Ansehen ihres Gründers Dr. Ferdinand Keller, der in Wort und Schrift immer wieder auf die Wichtigkeit der Bodenfunde und ihrer Untersuchung für die Erkennung der frühesten Zustände hinwies. Er verschaffte sich gerade dadurch auch einen Ruf, der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinausging und den ihm die ausschließliche Beschäftigung mit den historischen Wissenschaften, wie sie zu seiner Zeit noch überall üblich war, nie gebracht hätte. Diese Bestrebungen wurden begünstigt durch die Entdeckung und wissenschaftliche Erforschung der Pfahlbauten, deren Bedeutung für die Kulturgeschichte der Menschheit man doch nicht ganz ignorieren konnte. Aber neben und nach ihm blieb die weitere Förderung dieser Wissenschaft im Kanton Zürich auf lange Zeit wieder dem Volksschullehrer J. Heierli und dem einfachen Landwirte Jakob Messikommer überlassen. Sie waren es denn auch, welche der Wissenschaft des Spatens in Kreisen der Volksschullehrer Eingang verschafften, während die Vertreter der Mittel- und Hochschulen sich ihr gegenüber immer noch ablehnend verhielten. Infolgedessen entbehrt denn auch heute noch die Universität Zürich eines Lehrstuhles für sie, und nur die Eidgenössische Technische Hochschule öffnete ihr insofern die Pforten, als man Vorgeschichte als Lehrfach der sog. Freifächerabteilung einreihte mit der Absicht, denjenigen Studierenden, welche ein Interesse dafür zeigen und die später in die Lage kommen, zufällig bei ihren Arbeiten auf Bodenfunde zu stoßen, wenigstens einiges Verständnis für deren wissenschaftlichen Wert beizubringen. Doch ist heute noch die Zahl der Studierenden, die von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, beschämend klein. Um so erfreulicher ist dafür der rege Besuch der reichhaltigen urgeschichtlichen Sammlungen des Schweizerischen Landesmuseums durch die Volksschulen. Inzwischen hat die Universität Bern einen Lehrstuhl für Prähistorie geschaffen und ebenso die kleine Universität Neuenburg. Auch an der Universität Genf ist Gelegenheit geboten, namentlich über die ältesten Perioden der Vorgeschichte Vorlesungen zu hören. Den nachhaltigsten Einfluß aber auf die Verbreitung des Interesses für diese Wissenschaft in weitesten Kreisen brachte die Gründung der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, die jährlich einen umfangreichen Bericht über ihre Tätigkeit veröffentlicht und heute in schönster Blüte steht. Wenn wir aber sehen, welche Anstrengungen in Deutschland gemacht werden für die Einführung der Vorgeschichte an den Volks- und Mittelschulen, die Veranstaltung von systematischen Vortragszyklen an den Museen und die Schaffung von Lehrstühlen an den Universitäten, dann werden wir uns erst recht klar darüber, wie rückständig wir in dieser Beziehung noch im eigenen Lande sind. H. L.

Preis jährlich 10 Fr. — Man abonniert bei dem Schweizerischen Landesmuseum, den Postbureaux und allen Buchhandlungen. Den Kommissionsverlag für das Ausland besorgt die Buchhandlung Beer & Co. in Zürich.

Beiträge und Mitteilungen beliebe man unter der Aufschrift «Anzeiger» an die *Direktion des schweizerischen Landesmuseums in Zürich* zu richten.

Redaktionskommission: Prof. Dr. H. LEHMANN. Vize-Direktor Dr. VIOLLIER. Prof. Dr. J. ZEMP.

Buchdruckerei BERICHTHAUS, Zürich.